

Vd  
4436

11, 30.

130.

1, 30.



Dem  
Durchlachtigsten Prinz  
**A N T O N**  
*Herzog zu Sachsen,*  
und der  
Durchlachtigsten Prinzessin  
**MARIA THERESIA,**  
*Erzherzogin zu Oesterreich,*  
am Tage  
*Ihrer hohen Vermählung*

in tieffter Ehrfurcht gewidmet

von

*August Gottfried Hännel.*



---

Dresden, den 18<sup>ten</sup> October 1787.

---

Gedruckt beim Churfürstl. Hofbuchdrucker Meinhold.



**H**orch! es donnert THERESIENS

*Glückliche Ankunft von Wällen, es halt*

*In Gottes heil'gen Tempel des Dankes*

*Mächtige Hymne, Gefänge des biedersten Jubels! —*

*Sieh, Genius Sachsens, kaum grauet*

*Auf fernem Hügel der Tag im Rosengewand,*

*Als Heil auf Wittkinds Enkel und Habsburgs*

*Reizende Enkelin die gütige Vorsicht versendet.*

*Mächtig im Nachdruck der Freude entzittert*



Drum heute Sachsens biedern Bürger  
Der Thränen reinste Perle für DICH,  
DURCHLAUCHTIGSTER PRINZ, denn nicht immer  
Knickt Blüten der wüthende Nord;  
Nicht immer findet die Nacht  
In Trauern den Weltkreis, denn frölich  
Steigt unter ihrem Raabensittig hervor  
Der heutige Tag! — Vertausche  
Saxonia, glückliches! Deines Haares  
Eingeflochtene Cipresse mit Citherens  
Lieblichen Kränzen! Des Jammers  
Aengstliche Thräne hör auf  
Aus matten Quellen zu weinen,  
Für ANTONS Gattin der seligen;  
Sie trocknet ein irdischer Engel:  
Denn an die Seite des noch blutenden  
Tritt der Tugend Contrefei zweites.  
Schon lodert zum hohen Olympus  
Der heiligsten Liebe heilige Opferflamme  
Von Hymens Altar empor, da Tusciens  
Fürstentochter Saxonia begrüßt.

*Wie Libanons Cedern, erhoben  
Von reiner Wonne, vollendet  
DURCHLAUCHTIGSTE BEIDE, des irdischen  
Lebens täuschende Rolle, von  
Sachsens biedern Unterthanen mit  
Kränzen des Ruhms geziert. — Umsonst  
Mag wüthen der unerbittliche  
Arm des Tyrannen, der mit gleichen  
Muthe sich Fürstenpalästen,  
Wie den Hütten der Niedern naht,  
Gegen DICH, DURCHLAUCHTER PRINZ, den die Tugend  
Der Tugend zum Lohne erwählte.*



## Erklärung

der auf die hohe Vermählung Sr. Durchl. des Pr. Antons mit der Durchl. Erzherzogin zu Oesterreich sich beziehende und bey diesem Gedicht mit überreichten allegorischen Handzeichnung.

Im vorderen Grunde präsentiren sich die beyden Flufsgötter Arno und Elbe, welche ihre Häupter, anstatt des Schilfs, mit Rosen, Wintergrün, Jellängerjelleber und Vergiftmeinnicht &c. gezieret haben; am Fuß derselben ist dies Motto zu lesen.

*Post Languores iam vita redit.*

Desgleichen sitzt im mittlern Grunde Sachsen unter dem Gemälde einer Grazie; ein Genius mit umgekehrter Fackel, reißt ihr den noch um die verstorbene Durchl. Prinzessin Antonie tragenden Cypresenkranz vom Scheitel, dagegen ein anderer, welcher in der einen Hand Hymens Fackel hält, ihr einen Rosen- und Veilchenkranz &c. aufsetzt. Sie sieht mit Entzücken und heiligen Feuer der Liebe, das Bildniß Therezens, welches ihr ein Genius auf Befehl der Götter überreicht hat, an. — Die Gottheit haucht ihr süße Sympathie tief ins Herz und in den Augenblick schwur Sie: Dich lieb ich ewig.

Die Vorfehung, welche alles dieses schon vorher wußte, was geschehen würde, „indem sie itzt dasjenige zulies, dem sie als menschlichen Entschliessungen vor mehr als fünfshundert Jahren ihren göttlichen Rathschluß entgegen setzte“ hatte den Hymenäus befohlen den heiligen Altar im schattigten Eichenhayn aufzustellen; sitzend auf einer Wolcke und auf ihren Schoos das Buch des Schickthals liegend, lächelt sie mit heiterer Miene auf diesen von ihr mit dem Göttern beschlossenen Bund herab. Die Göttin der Weisheit sitzt ihr zur Rechten nebst Amor und Venus, die auf Sachsen eine Rose wirft mit der Anzeige, *ex omnibus una*: Unter allen irdischen Engeln, ist dieser der einzige, durch den dich Sachsen dein Prinz glücklich macht. Zur linken zeigt sich Apollo, Themis mit der Schickfalswage, Juno u. a. Hinter diesen aber betrachtet ein Chor von Grazien &c. die hohen Nahmen mit heiligen Entzücken die ihnen ein Genius vorzeigt. Im Hintergrunde erblickt man die aufgehende Morgenfonne, welche den feyerlichen Tag verkündigt.



# Erklärung

der auf die hohe Verehrung Sr Durchl. des Sr. Anons mit der  
Durchl. Erbprinzen zu Oesterreich des k. k. Erbprinzen und des  
k. k. Erbprinzen mit dem k. k. Erbprinzen  
Hochachtungsvoll

I. In vorstehendem Gerichte hat sich die folgende Angelegenheit ereignet:  
Während der Verhandlung hat sich die Angelegenheit in der Weise  
entwickelt, dass die Angelegenheit in der Weise...

## Die Verhandlung

Die Verhandlung hat im ersten Grade...  
Die Verhandlung hat im ersten Grade...  
Die Verhandlung hat im ersten Grade...

Die Verhandlung hat im ersten Grade...  
Die Verhandlung hat im ersten Grade...  
Die Verhandlung hat im ersten Grade...





## Erklärung

der auf die hohe Vermählung Sr. Durchl. des Pr. Antons mit der Durchl. Erzherzogin zu Oesterreich sich beziehende und bey diesem Gedicht mit überreichten allegorischen Handzeichnung.

Im vorderen Grunde präsentiren sich die beyden Flusgötter Arno und Elbe, welche ihre Häupter, anstatt des Schilfs, mit Rosen, Wintergrün, Jellängerjelleber und Vergiftmeinnicht &c. gezieret haben; am Fuße derselben ist dies Motto zu lesen.

*Post Languores iam vita redit.*

Desgleichen sitzt im mittlern Grunde Sachsen unter dem Gemähde einer Grazie; ein Genius mit umgekehrter Fackel, reißt ihr den noch um die verstorbene Durchl. Prinzessin Antonie tragenden Cipresenkrantz vom Scheitel, dagegen ein anderer, welcher in der einen Hand Hymens Fackel hält, ihr einen Rosen- und Veilchenkrantz &c. aufsetzt. Sie sieht mit Entzücken und heiligen Feuer der Liebe, das Bildniß Therefiens, welches ihr ein Genius auf Befehl der Götter überreicht hat, an. — Die Gottheit haucht ihr süße Sympathie tief ins Herz und in den Augenblick schwur Sie: Dich lieb ich ewig.

Die Vorführung, welche alles dieses schon vorher wufte, was geschehen würde, „indem sie itzt dasjenige zulies, dem sie als menschlichen Entschliessungen vor mehr als fünf hundred Jahren ihren göttlichen Rathschluß entgegen setzte“ hatte den Hymenäus befohlen den heiligen Altar im schattigten Eichenhayn aufzustellen; sitzend auf einer Wolcke und auf ihren Schoos das Buch des Schicksaals liegend, lächelt sie mit heiterer Miene auf diesen von ihr mit dem Göttern beschlossenen Bund herab; hier loderte aus zweien Herzen der Liebe heilige Flamme deren Dignität die Zeit mit zusammen gelegter mit Epheu und Majoran &c. unwundener Senfe lächelnd beobachtete. — Die Göttin der Weisheit sitzt ihr zur Rechten nebst Amor und Venus, die auf Sachsen eine Rose wirft mit der Anzeige, *ex omnibus una*: Unter allen irdischen Engeln, ist dieser der einzige, durch den dich Sachsen dein Prinz glücklich macht. Zur linken zeigt sich Apollo, Themis mit der Schicksalswage, Juno u. a. Hinter diesen aber betrachtet ein Chor von Grazien &c. die hohen Nahmen mit heiligen Entzücken die ihnen ein Genius vorzeigt. Im Hinter grunde erblickt man die aufgehende Morgensonne, welche den feyerlichen Tag verkündigt.



# Erklärung

der auf die letzte Veränderung der Durchschnitte der Jahre 1870 bis 1874  
durchgeführten Untersuchungen über die Verhältnisse der Bevölkerung  
in den Jahren 1870 bis 1874.

Die vorstehende Erklärung ist diejenige, welche die Ergebnisse der  
Untersuchungen über die Verhältnisse der Bevölkerung in den Jahren  
1870 bis 1874 enthält, und die in dem Jahre 1875 veröffentlicht  
wurde.

Die Ergebnisse der Untersuchungen sind die folgenden:

Die Bevölkerung der Provinz Sachsen hat sich in den Jahren 1870 bis 1874  
um 1,5% vermehrt, was auf die Zunahme der Geburten und die Abnahme  
der Sterbefälle zurückzuführen ist. Die Zunahme der Geburten ist  
auf die Vermehrung der Bevölkerung in den Jahren 1870 bis 1874  
zurückzuführen, während die Abnahme der Sterbefälle auf die  
Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in den Jahren 1870 bis 1874  
zurückzuführen ist.

Die Zunahme der Geburten ist auf die Vermehrung der Bevölkerung  
in den Jahren 1870 bis 1874 zurückzuführen, während die Abnahme  
der Sterbefälle auf die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse  
in den Jahren 1870 bis 1874 zurückzuführen ist. Die Zunahme  
der Geburten ist auf die Vermehrung der Bevölkerung in den Jahren  
1870 bis 1874 zurückzuführen, während die Abnahme der Sterbefälle  
auf die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in den Jahren 1870  
bis 1874 zurückzuführen ist.







Pa 4436. 4<sup>o</sup>

X 2050335

TA → α

M.C.



Dem  
Durchlauchtigsten Prinz  
**A N T O N**  
*Herzog zu Sachsen,*  
und der  
Durchlauchtigsten Prinzessin  
**MARIA THERESIA,**  
*Erzherzogin zu Oesterreich,*  
am Tage  
*Ihrer hohen Vermählung*

in tieffter Ehrfurcht gewidmet

von

*August Gottfried Hännell.*



Dresden, den 10ten October 1760

